

Obstverkauf und Ruhrerkrankungen.

Gestern wurde berichtet, daß das Stadtphysikat Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Ausbreitung von Ruhrerkrankungen in Erwägung zieht. Worin diese Vorsichtsmaßregeln bestehen sollen, wurde nicht gesagt. Vor allem aber wäre jedenfalls nötig, den Lebensmittelmärkten die schärfste Aufmerksamkeit zu widmen. Wie sehr eine Beaufsichtigung des Marktverkehrs notwendig wäre, dafür spricht folgender Vorfall: Vorgestern nachmittags fand bei dem Verkaufsstand eines Obsthändlers am Hof der Verkauf von einigen hundert Kisten Birnen statt. Die angefaulten Birnen, die sich zum Genuß nicht eigneten, wurden in eine Anzahl Kisten, die mit verfaulten Melonen bereits halb angefüllt waren, geworfen. So oft nun eine Partie ungenießbaren und verfaulten Obstes weggeschüttet wurde, stürzte sich regelmäßig eine Schar von Frauen und Kindern auf diesen Abfall und raffte zusammen, was nur irgendwie erreichbar war. Sowohl diesen Frauen wie den Kindern war der qualende Hunger vom Gesicht abzulesen, und es ist verständlich, daß sie nicht gewillt waren, kostenlos erreichbares Obst auf dessen Qualität zu prüfen. Auch waren sich ja diese armen Menschen kaum bewußt, welchen sanitären Gefahren sie sich durch den Genuß dieses unreinen und geradezu abscheulich aussehenden Obstes aussetzten. Wo aber war die Marktaufsicht, die diesem haarsträubenden Vorgang Einhalt geboten hätte? Marktaufsichtsorgane waren nirgends zu sehen. Dafür aber werden einzelne jener Frauen und Kinder vielleicht heute schon die Zahl der Ruhrerkrankungen vermehrt haben. Wenn man also den Kampf gegen die Ruhrerkrankungen durch vorbeugende Maßnahmen aufnehmen will, dann muß man mit der

schärfsten Beaufsichtigung der Lebensmittelmärkte und mit einer häufigen Überprüfung der dort lagernden Obstvorräte anfangen.